

Zeitschrift:	Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band:	16 (1926)
Heft:	31
Artikel:	Internationale Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel
Autor:	F.L.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-643076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

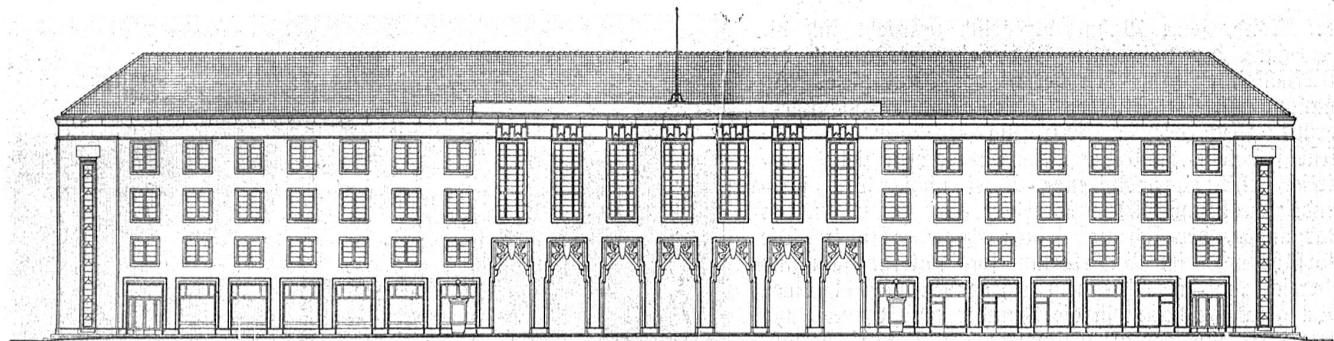
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



hauptfassade der Basler Messebauten in Kleinbasel, in denen die Internationale Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung untergebracht ist.

von hier wieder auf den Sportplatz, auf den Korsö, ins Café und so weiter. Zu den wahren Quellen der Seelenkultur kommt er nimmer, die Zeit reicht ihm eben nicht: Er liest kein Buch, treibt nicht Musik, selten Körperpflege — diese letztere tun ja die Berufsspieler auf dem Sportplatz — denkt nie tiefer über die Dinge der Sinnes- und Geisteswelt nach. So wird und bleibt er eben der Großstadtmench von heute. Sollen wir Berner uns etwa darüber freuen, daß Bern in diesem Sinne auch schon Großstadt ist? Sollen wir uns auch noch ein Planetarium wünschen? Wir glauben, diese Frage beantwortet zu haben. H. B.

Internationale Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel.

(Kleines aus der Schweiz. Bauzeitung.)

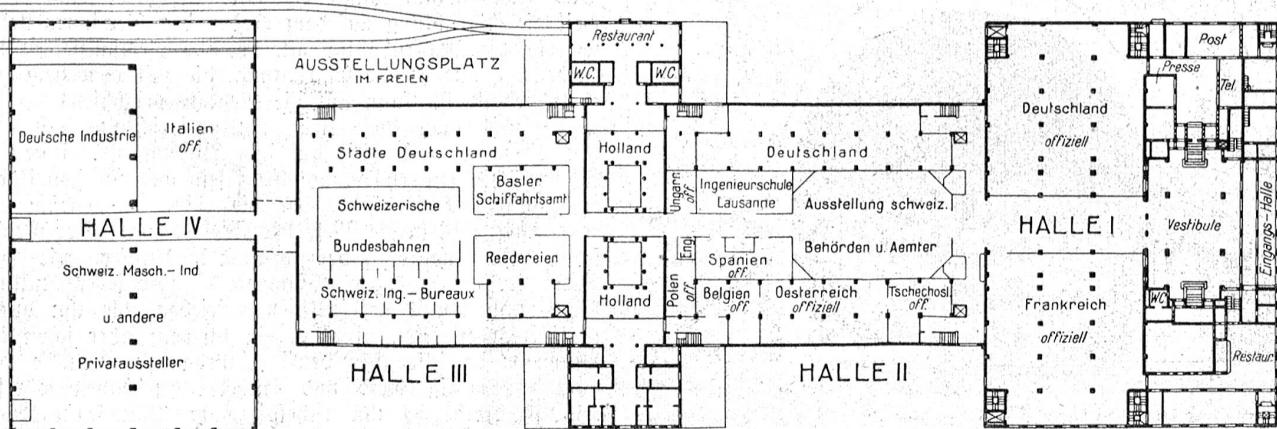
„Welle, Anker und Blich“ sind das Symbol der Ausstellung, die derzeit in den geräumigen Hallen des Mustermessegebäudes die Aufmerksamkeit sämtlicher Techniker Europas auf sich lenkt. „Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung“ sind das Motto all der vielen Ausstellungsgegenstände, die hier in den Hallen geschmackvoll arrangiert zur Schau gestellt sind; trotzdem aber ist die Ausstellung absolut keine Ansammlung trockener, wissenschaftlicher Modelle und Pläne, in welchen sich nur der Techniker zurechtfinden kann. Die Ausstellung ist ganz im Gegenteil auch für den Laien sehr interessant, denn so weit dies nur irgend denkbar ist, kommt man seiner Schaulust durch leicht verständliche, interessante Modelle, Reliefs und selbst durch die verschiedensten Beleuchtungseffekte entgegen und bietet ihm Bilder, die ihm vieles mit Leichtigkeit verständlich machen und seinem Interesse näher bringen, was er bisher als zu „technisch und einseitig“ gar nicht beachtete.

Von den vier Hallen des Ausstellungsgebäudes ist überhaupt nur Halle IV der reinen Technik, der Industrie

gewidmet, sie ist eine ausgesprochene Maschinenhalle im engsten Sinne des Wortes. Aber auch sie hat ihren Clou: die Riesenturbine der Maschinenfabrik J. M. Voith in Heidenheim an der Brenz. Es ist dies absolut nicht die größte und leistungsfähigste Turbine der Welt, aber sie dürfte doch die größte Turbine sein, die je auf einer Ausstellung zur Schau gestellt wurde. Und deshalb das große Interesse.

Von den anderen drei Hallen hat keine einzige einen ausgesprochenen Clou, es ist dort alles so zierlich, so minutös und dem Auge so gefällig dargestellt, daß man dabei oft an Spielerei denken könnte, wenn eben nicht alles bei genauerer Betrachtung so rießig instruktiv wäre. Gleich beim Eingang in Halle I dominiert Deutschland. Und da fesselt das Diorama des Bingerloches auch sofort jeden Besucher. Ein paar Schritte weiter aber bleibt er sicher gefesselt vor den bis ins kleinste Detail ausgearbeiteten Schiffsmodellen stehen. Da gibt's Modelle vom alten Oberländerschiff anfangen, das noch das unformige Steuer an der Seitenbordwand führte, bis zum Kölnischen Kriegsschiff um 1630 und dem Handelsschiff von 1750, und so fort bis zum modernen Rettendampfer, Eisbrecher, Schraubendampfer usw. In unmittelbarer Nähe aber sind die Einrichtungen einer mittelalterlichen Flussgoldwäscherei und einer fast eben so alten Wassermühle zu sehen. All diese zierlichen Kleinigkeiten sind gefäßt verteilt zwischen den Reliefs, Plänen und Karten der verschiedensten „Rheinstrecken“ vor, während und nach der Regulierung, so daß der Besucher die Veränderungen im Flußgebiet lebendig vor Augen hat. Dann gibt's Modelle, Karten, Reliefs und Schaubilder von den verschiedenen Flughäfen, Stauanlagen, Schleppkanälen, von historischen und modernen Wasserstraßen. Sehr geschickt arrangiert ist die Gegenüberstellung der Karte der „Tossa Carolina“, dem ersten Kanalprojekt zur Verbindung von Rhein, Main und Donau aus dem Jahre 973 und einem modernen Projekt, das genau dieselben Ziele verfolgt, nämlich die Verbindung von Nordsee und Mittelmeer.

Gleiseanschluß zum bad. Bahnhof



Planskizze der Ausstellung: Erdgeschoss der Messegebäude. Eingang rechts.

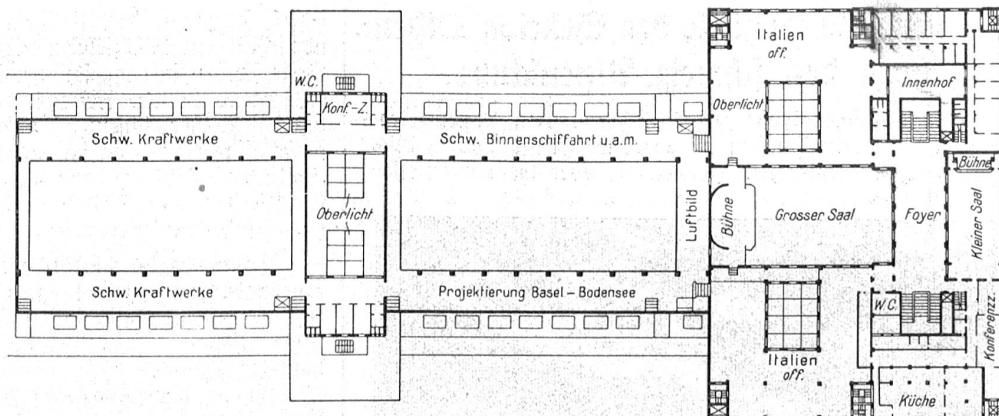
Besonders zu erwähnen wäre wohl noch das große Relief des ganzen rheinischen Industriebezirks, an dem verschiedenfarbig aufleuchtende Glaskugeln die einzelnen Industriezweige kenntlich machen.

In der gleichen Halle stellt auch Frankreich hauptsächlich die Hafenanlagen von Paris und Straßburg aus, bringt aber auch einen Leuchtturm mit seinen Blinkfeuern zur Schau. Oben aber im ersten Stock, beidseitig des großen Saales, bewachen und beschirmen goldene Leu en und goldene Adler im reichen

Farbenschmuck die großen Handelshäfen Italiens, seine größten Kraftwerk anlagen und die Darstellung der Kraftgewinnung zur Elektrifizierung der italienischen Bahnen.

Holland zeigt in prächtigen Reliefs die Häfen von Amsterdam und Rotterdam. Ungarn zeigt hübsche Modelle seiner Donauschlepper und Vergnügungsschachten, Polen meist Pläne und Karten bestehender Schiffahrtskanäle und projektiert er Wasserwege, Spanien bringt wunderschöne Reliefs aus der Gegend von Malaga und des Ebro, die Tschechoslowakei Kraftwerke, Talsperren und Staubecken. Etwas ausgedehnter ist wieder die Ausstellung Deutsch-Oesterreichs, das als ehemalige Zentrale der Donaudampfschiffahrt alte und neue Schiffsmodelle, wunderbare Landschaftsbilder aus der Wachau und den Tiroler Kraftwerken zur Schau stellt. Belgien hat sich hauptsächlich auf das Leben und Treiben in seinem Kongo-Gebiet geworfen, bringt aber den Hafen seiner „Bille de Gant“ sein ausgearbeitetem Relief. Und so geht's weiter in bunter Reihenfolge durch die verschiedensten Staaten und Länder.

Die Schweiz selbst hat hauptsächlich in Halle II, aber auch auf den Galerien und in den übrigen Sälen ausgestellt. Hier sind es wohl die Basler Hafenanlagen, die das größte Interesse erwecken, hat doch Basel die ganze Aus-



Planskizze der Ausstellung: Galeriegeschoss der Ausstellungshallen.

stellung ins Leben gerufen, um seinen Eintritt in die Reihe der Rheinhafenstädte würdig zu feiern. Mit großer Liebe, Kunst und Sorgfalt ausgearbeitete Reliefs, Karten und Pläne zeigen denn auch die ganzen Hafenanlagen von ihren ersten Jahrhunderte alten Anfängen an bis zur Vollendung. Oben am Mittelgang der Galerie ist ein wunderbares Überblicksbild der ganzen Rheinstrecke vom Untersee an bis nach Basel und Kleinhüningen zu sehen, nebst den Fliegeraufnahmen der ganzen Rheinstädte und Dörfern und Burgen auf der genannten Strecke. Wohl ins gleiche Fach schlägt auch noch ein Relief des Bodensees und ein solches des Vierwaldstättersees.

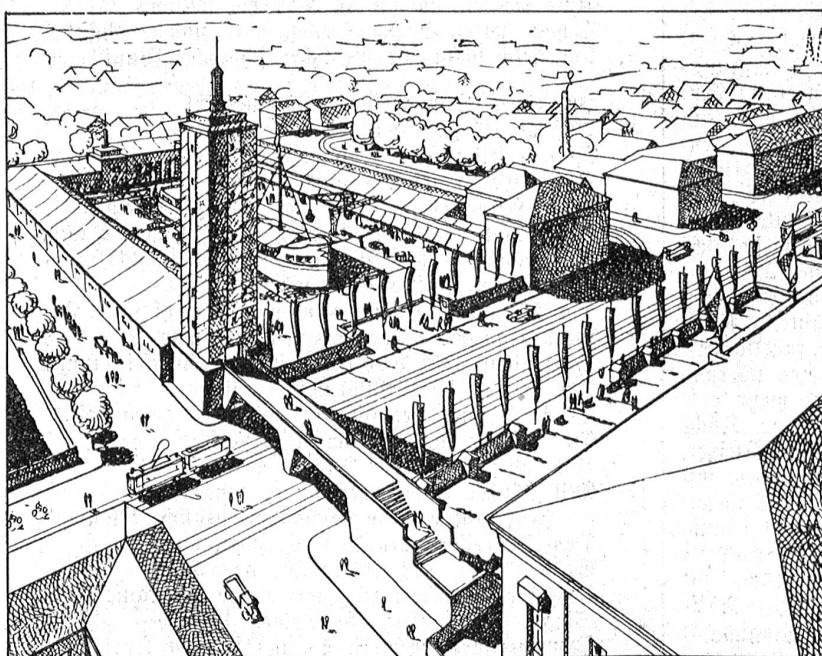
Die Bundesbahnen beteiligten sich unter andern mit unübertrefflichen Reliefs ihrer diversen Kraftwerke: Ritom, Barberine u. c. Den größten Effekt in dieser Gruppe macht wohl das Panorama von Biaschina bei Giornico, das der Besucher vom Führerplatz einer elektrischen Lokomotive aus besichtigen kann. Die überaus zahlreichen Ausstellungsobjekte der Eidg. technischen Hochschule und der Ingenieurschule von Lausanne geben allerdings schon so in technische Details über, daß sie hier wohl kaum besprochen werden können, aber das Tableau der Shell A.-G., das mittelst elektrisch beleuchteter rotglühender Punkte die Fortschritte der Installationsanlagen seit dem Jahre 1900 bis in die Gegenwart anschaulich macht, sollte doch noch erwähnt werden.

In einer der Seitengalerien befindet sich übrigens noch ein kleiner Kunstsalon, in welchem Basler Künstler ihre Rhein- und sonstigen Wasserlandschaften — eine Rheinseite ist auch dabei — ausstellten, doch hierüber sollte eigentlich ein Kunstkennner für sich berichten.

Soweit die eigentliche Ausstellung. Der Vergnügungspark mit Revue, Cabaret, Binnenhafen mit Dancingschiff und Hafentavernen u. c. u. ist ein Kapitel für sich, das man am besten an Ort und Stelle selbst durchstudiert. Verraten will ich nur noch, daß es im Vergnügungshafen auch eine „Bärner Chuechliwirtschaft“ gibt.

Basel selbst aber hat sein Festgewand angezogen, ist prächtig geschmückt, und die am Spalenberg quer über die Straßen hochgezogenen Tafeln mit ihren Verslein beweisen, daß die Basler ihren etwas bissigen Humor auch außerhalb der Fastnacht nicht ganz verlieren. Uebrigens lohnte schon die Brückenbeleuchtung allein — tausende und abertausende elektrische Flämmchen machen den Rhein bei Nacht zum Märchenstrom — die Fahrt nach der alten Rheinstadt Basel.

F. L.



Der Vergnügungspark der Basler Ausstellung.

Links der große Reklameturm mit der Verbindungsbrücke über die Straße hinüber zum Ausstellungsgebäude. In der Mitte das Tanzschiff und rechts davon der Ausichtskran, der die „Gwundrig“ in einem Saß 30 Meter in die Höhe hebt. Rings darum Trink- und Eßhallen.